

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 4: Didaktik

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Lindauer, Thomas / Grunder, Hans-Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Wer soll warum, wozu, was und wie lernen und lehren? Um diese zentrale Frage dreht sich didaktisches Denken. Lehrkräfte wissen es aber nur zu gut: Lernen findet überall statt – institutionalisiert und nicht institutionalisiert, organisiert und nicht organisiert, geplant und ungeplant, im Umgang des Menschen mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Umwelt. Im Unterschied zum intentionalen, beabsichtigten Lernen innerhalb schulischer Lernprozesse verlaufen viele der nicht institutionalisierten, nicht organisierten, die ungeplanten Lernprozesse also, nicht beabsichtigt, sie sind funktional. Schulisches Lehren dagegen ist organisiert, institutionalisiert, geplant und didaktisiert, das heisst: zielbezogen. Die zentralen Fragen welche im Kontext solcher Lehr- und Lernprozesse stehen, sind jene nach der Auswahl und der Begründung der Lernziele und Lernstoffe sowie nach dem Einsatz geeigneter Vermittlungsformen und nach den Voraussetzungen der am Lern- und Lehrprozess Beteiligten.

In unserer hochdifferenzierten modernen Gesellschaft vermitteln sich Lerninhalte nicht mehr im Miterleben, Dabeisein oder beim Mit-tun. Um als Erwachsener in westlichen Gesellschaften bestehen zu können, bedarf es eines Aneignungsvorgangs, den Schulz 1986 intentional pädagogische Interaktion genannt hat. Lehrkräfte wissen heute, dass die Lernenden zunächst aber selber tätig werden müssen. Bildung kann man nicht lehren. Sie muss von den als selbsttätig lernenden Individuen – zwar innerhalb einer gezielten pädagogischen Interaktion, aber doch – aktiv erworben werden. In diesem Heft thematisieren wir didaktische Fragen.

In ihrem «Plädoyer für eine holografische Didaktik» zeigen *Urs Heck* und *Christian Weber* anhand zweier Beispiele aus dem Sachkunde-

unterricht, wie durch sehr offene Fragestellungen und geschickte Lernarrangements die Eigentätigkeit und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden kann. Die Lehrkräfte sollen die «didaktischen Hologramme» geschickt inszenieren. Dadurch kann forschendes Lernen entstehen. Kinder und Jugendliche erwerben nicht nur Kenntnisse über sachkundliche Wissensbestände, sondern sie gewinnen auch Einblicke in Forschungstechniken. Einen ähnlichen Weg, diesmal im Gegenstandsbereich «Sprache/Grammatik», geht *Stephan Nänny* mit seiner Primarschulklassse. Einen rätoromanischen Text mit seiner hochdeutschen Übersetzung vergleichend, sollen die Kinder weitgehend selbständig die grammatikalische Struktur des Deutschen erkennen. Sie betätigen sich dabei sprachforscherisch: Mit ihren Beobachtungen thematisieren sie zahlreiche sprachwissenschaftliche Fragestellungen. Die in einem Forscheralbum von den Kindern festgehaltenen Erkenntnisse ermöglichen es dann der Lehrkraft, ihr wichtig scheinende oder von Lehrplänen vorgegebene Teilgebiete zu vertiefen. Dabei stehen jedoch immer wieder die von den Kindern notierten Beobachtungen und die von ihnen aufgeworfenen Fragen im Zentrum des Unterrichts.

Was die bekannten Anforderungen an Lehrkräfte, zu lehren, Lernprozesse zu begleiten und sie zu evaluieren, bezogen auf das kürzlich im Kanton Bern eingerichtete Fächerkonglomerat «Natur – Mensch – Mitwelt» bedeuten, erläutert *Armin Hollenstein* in seinem Beitrag zum «Lernpark» – einem Instrument der didaktischen Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer.

Vera Janiková schliesslich berichtet darüber, wie gegenwärtig Fremdsprachendidaktik in der tschechischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung etabliert wird.